



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 31. October 1891.

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt. — Todes-Anzeige: F. M. v. Friese. — Eingesendete Mittheilungen: R. Hoernes. Das Vorkommen der Gattungen *Itouaulia*, *Dolichotoma* und *Oligotoma* im österreichisch-ungarischen Miocän. A. Bittner. Zwei neue Fundorte von *Monotis* in Niederösterreich. A. M. Lomnicki. Ein Beitrag zur Geologie Lembergs. — Literatur-Notizen: L. Buchrucker. E. Fraas. J. Steianescu. A. de Zigno. R. Meil. G. Trabucco. — Einsendungen für die Bibliothek. — Pränumerations-Einladung.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. den Chefgeologen der Anstalt, Herrn k. k. Oberbergrath Dr. Edmund Mojsisovics Edlen v. Mojsvár, zum wirklichen Mitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften allergnädigst zu ernennen geruht.

Todes - Anzeige.

Am 27. September l. J. verschied zu Oetz in Tirol Herr

Franz M. Ritter v. Friese,
k. k. Ministerialrath im Ackerbauministerium,

nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre, als er von einer Erholungsreise aus der Schweiz nach Wien zurückkehren und seine Amtsthätigkeit wieder aufnehmen wollte.

Wir sind nicht berufen, den Lebenslauf und die alle Zeit entwickelte reiche Thätigkeit des hochverdienten Verstorbenen zu schildern, welche an einem anderen Platze ihre gerechte Würdigung finden wird, wir erinnern uns hier nur eines unserer ältesten Freunde und Correspondenten. Schon im Jahre 1850 legte er in einer unserer Sitzungen die Resultate seiner orographischen Studien in den rhätischen Alpen und den Nordalpen vom Bodensee bis Kufstein vor, und blieb bis zum vergangenen Winter ein geehrter, stets gerne gesehener Gast in den Sitzungen.

Der so umfassend Gebildete und viel Beschäftigte verfolgte mit stetem Interesse die Fortschritte der Wissenschaft, und erfreute sich besonders an der Fortführung der geologischen Landsaufnahme, deren Wichtigkeit er so richtig erkannte und jeder Zeit betonte.

Als eifrigen und kenntnisreichen Mineraliensammler gewährten ihm neueingelangte und vorgelegte Vorkommen grosses Vergnügen und selbst legte er besondere Specialitäten seiner prächtigen Sammlung (Austriaca) ab und zu vor.

Wo es ihm in seiner Stellung möglich war, trachtete er auch unserem Museum durch Einsendungen von Gesteinen, Mineralien und Gangvorkommnissen der österreichischen Acrarialmontanwerke zu bereichern und wurde so manche Lücke ausgefüllt.

In den Traditionen der Anstalt wird ihm stets ein geehrtes und dankbares Andenken bewahrt bleiben, schied ja mit ihm einer der ältesten Freunde.

Foullon.

Eingesendete Mittheilungen.

R. Hoernes. Das Vorkommen der Gattungen *Rouaultia Bell.*, *Dolichotoma Bell.* und *Oligotoma Bell.* im österreichisch-ungarischen Miocän.

a) *Rouaultia.*

Unter den, durch eine gefaltete Spindel ausgezeichneten „*Borsoninae*“ ist *Rouaultia* nach Bellardi (Moll. dei terr. terz. del Piemonte etc. II, pag. 223) gegenüber den übrigen Gattungen (*Borsonia*, *Dolichotoma*, *Oligotoma* und *Aphanitoma*) durch folgende Merkmale gekennzeichnet: „Testa fusiformis. — Aufractus medio carinati. — Rima a sutura postica valde distans, angusta, in carina aufractuum incisa: columella medio uniplicata: cauda longa, subrecta.“

Bellardi führt nur drei Arten der Gattung *Rouaultia* aus den Tertiärablagerungen Oberitaliens an: *Rouaultia subterebralis Bell.*, *Rouaultia Lapugyensis May.* und *Rouaultia bicoronata Bell.* — Die Verschiedenheit der ersteren von jener Form, welche M. Hoernes als *Pleurotoma subterebralis* aus dem Wiener Becken beschrieben hat und später als *Pleurotoma serrata* unterschied, wurde bereits bei Besprechung der *Surcula serrata M. Hoern.* erörtert. Die echte *Rouaultia subterebralis* kömmt in unseren Tertiärablagerungen ebensowenig vor, wie *Rouaultia bicoronata Bell.* Nur *Rouaultia Lapugyensis May.* ist den oberitalienischen und den österreichisch-ungarischen Miocänablagerungen gemeinsam. Wir fassen diese Form so, wie sie von Bellardi geschildert worden ist (Moll. dei terr. terz. del Piemonte etc. II, pag. 225, Tav. VII, Fig. 17), und reihen ihr als Varietät jene Gehäuse an, welche uns in etwas grösserer Zahl sowohl von Lapugy als aus den Fundorten des Badener Tegels vorliegen und sich durch viel schärferen Kiel auszeichnen. Von diesen Formen führen Uebergänge zu jener, welche M. Hoernes als *Pleurotoma spiralis* beschrieben hat, die jedoch nichts mit *Pleurotoma spiralis Serr.* zu thun hat, welche eine echte *Pleurotoma* ist, während jene eine Spindelfalte aufweist und in die Nachbarschaft der *Rouaultia Lapugyensis* gehört. Wir bezeichnen sie nunmehr